

Leonie Rybol

Dr. med.

Future physicians in a changing climate – medical students' needs for climate change education at Heidelberg Medical Faculty

Fach/Einrichtung: Institut für Global Health der Universität Heidelberg

Doktorvater: Prof. Dr. Dr. Rainer Sauerborn

Der Klimawandel wirkt sich unmittelbar auf die menschliche Gesundheit aus und führt zu einer erhöhten Morbidität und Mortalität aufgrund von Wechselwirkungen wie regionalen Temperaturveränderungen, Anstieg des Meeresspiegels, veränderten Niederschlagsmustern und Extremenwetterereignissen. Sekundäre und tertiäre Auswirkungen des Klimawandels gefährden die Gesundheit der Menschen weltweit zusätzlich. Im Spannungsfeld von Risiken und Chancen des Klimawandels in Verbindung mit Gesundheit nehmen Ärztinnen und Ärzte für ihre Patientinnen und Patienten und die Gesellschaft eine Schlüsselrolle bei Anpassung und Mitigation des Klimawandels ein. Um ihrer Verantwortung gerecht zu werden, müssen Ärztinnen und Ärzte über den Klimawandel gebildet werden, was in den Lehrplänen der medizinischen Fakultäten umgesetzt werden kann und muss. Für Medizinstudierende an medizinischen Fakultäten in Deutschland ist bisher wenig über das genaue Wissen, die Rollenwahrnehmung und Lernbereitschaft sowie die Präferenzen für Arten der Lehre zum Thema Klimawandel und Gesundheit bekannt.

Um eine konkrete Grundlage für die Weiterentwicklung des Medizinstudiums in Heidelberg und möglicherweise auch anderswo zu schaffen, wurde eine Querschnittsbefragung als selbst auszufüllende Online-Umfrage für Heidelberger Medizinstudierende im klinischen Abschnitt entwickelt. Die Befragung als gezielte Bedarfserhebung umfasste verschiedene Abschnitte mit insgesamt 54 Single-Choice-Items: einstellungsbezogene Bedarfe in Form von Rollenwahrnehmungen, wissensbezogene Bedarfe und sowohl Lernbereitschaft als auch Präferenzen für Arten der Lehre im Bereich Klimawandel und Gesundheit, sowie demographische Merkmale.

170 vollständig ausgefüllte Fragebögen mit einer angepassten Rücklaufquote von 21,5 % wurden per Lime-Survey erfasst und mittels grundlegender deskriptiver Statistik und Regressionsanalysen mit SAS V9.4 analysiert.

Die Mehrheit der Studierenden (72,4 %) stimmte der Aussage zu, dass Ärztinnen und Ärzte eine Verantwortung für den Umgang mit dem Klimawandel in ihrem Arbeitsumfeld tragen. Demgegenüber stimmten nur 4,7 % der Aussage zu, dass ihre derzeitige medizinische Ausbildung

den Studierenden genügend Fähigkeiten vermittelt habe, um diese Aufgabe zu erfüllen. Das Wissen der Studierenden war hoch in den Wissensbereichen faktenbasierter Klimawandel, gesundheitliche Auswirkungen des Klimawandels, Vulnerabilität für den Klimawandel und Adaptation an klimawandelbedingte Gesundheitsauswirkungen (durchschnittlich 70,1% richtige Antworten). Deutliche Wissenslücken zeigten sich in den Wissensbereichen von Gesundheits-Co-Benefits von Klimaschutzmaßnahmen (55,5% richtige Antworten) und nachhaltige Gesundheitsversorgung (16,7 % richtige Antworten). Die Studierenden gaben an, dass sie bereit sind, im Rahmen des Medizinstudiums über den Klimawandel zu lernen, insbesondere über die gesundheitlichen Auswirkungen und Adaptationsmaßnahmen, weniger jedoch über Gesundheitsfürsprache und klimabezogene Gesundheitspolitik. Die meisten Studierenden stimmten zu, Klimawandel und Gesundheit in ihr medizinisches Curriculum integrieren zu wollen (79,4 %), wobei die am meisten gewünschte Methode die Integration in bestehende Pflichtkurse ist. Das multivariate Regressionsmodell mit den Variablen Alter, Geschlecht, Semester, angestrebtes Arbeitsumfeld, politische Einstellung, Rollenverständnis und Wissen konnte 45,9% der Varianz für die Lernbereitschaft der Studierenden erklären. Geschlecht, Semester und Rollenwahrnehmung trugen signifikant zur Vorhersage bei, wobei die Rollenwahrnehmung den stärksten Zusammenhang mit der Lernbereitschaft zeigte.

Ein besonderes Augenmerk sollte auf die Wissenslücken der Studierenden in den Bereichen der gesundheitlichen Co-Benefits und nachhaltigen Gesundheitsversorgung gelegt werden, um Kompetenzen als künftige Ärztinnen und Ärzte in einem sich wandelnden Klima zu stärken. Gleichzeitig sollte die Rollenwahrnehmung in diesem Bereich adressiert werden, was auch die Lernbereitschaft der Studierenden stärken könnte.

In der Forschung sollte weiterhin an präziseren Konzepten und deren Evaluationen für die medizinische Ausbildung zum Thema Klimawandel gearbeitet werden, wobei der Fokus auf einer interdisziplinären Integration in bestehende Curricula gelegt werden sollte. Die medizinische Fakultät in Heidelberg sollte ermutigt werden, ihre bereits bestehenden Strukturen und Projekte zu nutzen, um ihr Curriculum schnell und in kollektiver Absicht anzupassen, um den kommenden Herausforderungen für die nächsten Ärzte- und Ärztinnengenerationen gerecht zu werden.